

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengebote u. Angebote. — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen. — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des ersten Blattes. — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsnummern (Beilageblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wend. für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Bode. } sämtlich in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei

Preis- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“. — Fernsprecher Nr. 50 und 850. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: G. O. Hoppenheit. Briesen: B. Konichorowski. Braunsberg: Gruenauer'sche Buchdr. Max Kleinfeld, Friedrichstr. 13. Culm: K. Schimatzel. Culmsee: Otto Reinhold; A. Blich. Egerst: G. Klein. Erona a. Br.: „Wochenblatt“. Danzig: W. Wellenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung“. Di. Eylau: Otto Elmer. Freystadt: Ed. Desterle. Gollub: J. Zuchter. Gohler'shausen: „Gohler'sch. Ztg.“. Königs: „König'sche Tagesblatt“. Lauenburg: A. Boesfel. Lötzen: „Lötzenpost“. Leizen: D. Boescher. Marienburg: H. Grognid; B. Schmalz. Marienwerder: A. Kanter; Rudolf Böhme. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: H. Müller. Neumarkt: B. Koopte. Osterode: H. Albrecht; B. Minning. Posen: „Pos. Ztg.“; A. Spiro, Wilhelmstraße 6. Pr. Friedland: B. Bagwath. Prechtan: G. Hoffmann. Riesenburg: Paul Engel. Rosenburg: J. Proje; S. Wöhran. Schlagsan: Fr. Holz. Schweg: C. Böhmer. Soldau: „Blote“. Strasburg: A. Fudrich. E. Jaitz, Buchhandlung. Stuhm: H. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorn'sche Zeitung“; „Die Presse“

Der Krieg gegen Serbien.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Souchez-Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatengriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern vier feindliche Flugzeuge.

Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Zummelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ferner wurde in der Champagne bei Somme-By und auf den Maashöhen westlich Hattonchatel je ein französischer Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen. Wir bündeten ein Beobachtungsflugzeug südlich des Prieferwaldes ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dinaburg und nordöstlich von Widry sind russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowitschi wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Anchoda-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte des Beziminaja und Wieszolucha geworfen. Bei Fezjerych sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen. Nördlich von Bielstaja-Wola ist der Feind vertrieben. Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich Stadki (am Sereth, 15 Kilometer nordwestlich von Zarnopol) und schlagen drei aus dem Dorfe Stadki angeführte russische Vorstöße ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Drina entwickeln sich weitere Kämpfe. Auf der Front zwischen Sabac und Gradiska ist der Donauübergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowo und Mirijewo erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anatemastellung im Donaubogen von Nam wurde erfüllt. Weiter unterhalb bis Orsowa finden stellenweise Artilleriekämpfe statt. Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere, 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter zwei schwere, sowie fünf Maschinengewehre.

Oberste Seeresleitung. (W. Z. B.)

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 11. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unserer ganzen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nurmehr gegen unsere Linie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn wie an den Vortagen mit einem vollen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Zeleznica und dem unteren Stryp wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen den Arzki Brh wurde schon durch unser Artilleriefeuer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Macwa und bei Obrenovac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Besehungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg und den Velly-Bracar erfassten.

Im Raume von Semendria und Pozarevac gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den 1. und 1. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, 1 Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand, 10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß. Die Donauflottille hob eine Anzahl von Fluss- und russischen Seminen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ein serbischer Kriegsbericht.

(Drahtmeldung.)

Zyoner Blätter veröffentlichen einen serbischen Kriegsbericht vom 10. Oktober: Belgrad sei nach bewegtem Kampf in die Hände der Deutschen gefallen. Das feindliche Ziel sei der Vormarsch durch das Morawatal. Bei Drenowal habe der Feind bei fruchtlosen Angriffen ungeheure Verluste erlitten. Am Unterlauf der Drina sei er auf die Insel zurückgeworfen, die er seit Anbeginn der Operationen besetzt gehalten habe.

6000 Granaten auf Belgrad.

(Drahtmeldung.)

Nach der „Voss. Ztg.“ wird aus Athen gemeldet, auf Belgrad seien 6000 österreichische und deutsche Granaten gefallen.

Leonhard Adel berichtet im „V. Z.“, bis in die letzten Tage hätte man in Belgrad unter der Leitung englischer Ingenieure an der Wiederherstellung der bei der ersten Erstürmung zerstörten Befestigungen gearbeitet. Als das neue Bombardement der Verbündeten die Stadt überschüttete, wurden Schulen und Banken nach Nisch verlegt und bald darauf, da auch Nisch nicht genügend Sicherheit bot, nach Pristina, wohin auch die Slupschtina und die Entente-Konsulate usw. überführt wurden.

Im „V. Z.“ heißt es: Beim Schlusangriff auf Belgrad drangen südlich und westlich österreichische, östlich deutsche Truppen vor. Der nördliche Stadtteil war bald genommen, der südliche hielt sich noch 36 Stunden.

Die Besetzung Serbiens durch bulgarische Truppen.

In einem verspätet eingetroffenen Bericht aus Sofia wird folgende Äußerung, die der Sobranje-Präsident in einem Artikel tat, mitgeteilt, sobald die österreichischen und deutschen Truppen sich dem von Bulgarien beanspruchten Gebiet näherten, müsse Bulgarien durch Besetzung dieses Gebietes seine Interessen wahren. Auch Deutschland und Österreich-Ungarn werden das verstehen können.

Ein Krieg ohne Haß.

Wie aus Rom gemeldet wird, erklärte der Minister des Äußeren Sonnino dem bulgarischen Gesandten bei Übergabe der Bässe, er bedauere lebhaft, daß die Ereignisse den Bruch der italienisch-bulgarischen Beziehungen mit sich gebracht hätten. Sollte es zu einem Kriege zwischen Italien und Bulgarien kommen, werde es ein Krieg ohne Haß (?) sein.

Bulgariens U-Bootsflotte.

(Drahtmeldung.)

Nach dem „Tagebl.“ berichtet „Wirshewija Wjedomosti“, daß den acht bereits in Barna eingetroffenen deutschen U-Booten demnächst drei weitere folgen werden, sodas Bulgarien über eine U-Bootsflotte von elf U-Booten verfügen wird.

Die Blockierung der Küste Bulgariens.

Nach dem „V. Z.“ berichten in Athen eingetroffene Schiffskapitäne, daß ein starkes englisches Geschwader seit zwei Tagen Dedeagatsch und die bulgarische Küste blockiert.

Der Weg durch Rumänien.

(Drahtmeldung.)

Bukarest, 11. Oktober.

Aus guter Quelle verlautet, der Vierverband sei zu Gewaltmitteln entschlossen. Rußland werde demnächst ankündigen, daß es durch die Dobrudscha marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien müsse seine Folgerungen ziehen.

Wir wissen nicht, welche Schritte Rumänien gegen einen Neutralitätsbruch unternommen wird. Sicherlich wird er aber alle Rumänen, die stolz auf die Unabhängigkeit ihres Landes waren, zum Widerspruch herausfordern.

Die Bulgaren auf der Durchreise durch Rumänien.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Bukarest ist die rumänische Regierung von Bulgarien ersucht worden, die Durchreise von 6000 Bulgaren aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erleichtern. Die Vertreter der Alliierten haben die rumänische Regierung aufgefordert, erst festzustellen, ob es nicht deutsche Offiziere wären.

Tritt Delcassé zurück?

„Secolo“ meldet, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Paris erfährt, der Minister des Äußeren, Delcassé, trete zurück, weil er ein entschiedener Gegner der Landung in Saloniki sei. Auch England habe sich nur widerstrebend zur Verletzung der griechischen Neutralität entschlossen.

Das Hauptquartier in Saloniki.

Wie nach dem „Tagebl.“ dem „Petit Parisien“ gemeldet wird, seien am Sonnabend immer noch englische und französische Truppen gelandet worden. Eine ganze Division mit Artillerie ist am Sonnabend nach dem Innern abgegangen.

Das Reiterische Büro meldet aus Athen: Das Hauptquartier der Alliierten ist in drei Hotels in Saloniki untergebracht. Truppen aller Waffengattungen sind gelandet und lagern außerhalb der Stadt. Der italienische, französische und englische Militärattaché sind nach Saloniki abgereist. Nach der Aufregung der letzten Tage ist die Stimmung wieder ruhiger, nur im Volk herrscht noch Unruhe.

Saloniki und die Dardanellen.

Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet über die mögliche Aufgabe der Dardanellenunternehmung: Um den Anstrengungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen Serbien ein Gegengewicht zu geben, würden jetzt, nachdem auf Griechenland nicht mehr zu rechnen sei, wenigstens 300 000 Mann in Mazedonien notwendig sein. Bei einem gemeinsamen Vorgehen des Vierverbandes sei dies für ihn sicherlich keine Unmöglichkeit, nur könne es bei der klaffenden Unentschiedenheit und dem Mangel an Vorbereitung, unter denen der Vierverband zu leiden scheine, Monate erfordern, um eine derartig hohe Truppenzahl aus verschiedenen Hauptstädten nach der bulgarischen Grenze zu werfen, sodas die Entente Gefahr laufe, zu spät zu kommen und die Erstürmung Serbiens bereits unwiderruflich vollzogen sein würde. Um Serbien rasch oder wenigstens verhältnismäßig rasch mit bedeutenden Kräften zu Hilfe kommen zu können, gebe es nur einen Ausweg, nämlich den, von den Dardanellen alle verfügbaren Truppen wegzunehmen und sich dort defensiv zu verhalten. Nur so könnten Frankreich und England sofort mit bedeutenden gut aus-

Neuester Heeresbericht dritte Seite dieses Blattes.

Am 5. Oktober 1915 verschied in Bonn nach schwerer Krankheit der

**Königliche Hauptmann und Adjutant
der 8. Infanterie-Brigade**

Herr Viktor Weissermel.

Von Beginn seiner militärischen Laufbahn bis zum Antritt seiner letzten Dienststellung hat der Verstorbene dem Regiment angehört. Mit hervorragend kameradschaftlichem Wesen und sonniger Lebensauffassung begabt, hat er sich die Liebe seiner Kameraden, durch aufopfernd treue Hingabe an den Dienst die Anerkennung seiner Vorgesetzten in reichstem Masse zu erwerben gewusst.

Dies sichert ihm ein ehrendes Andenken.

I. A. d. R.-K.
von Bernhardt,
Major und Führer des 2. Ersatz-Bataillons
Kulmer Infanterie-Regiments Nr. 141.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 27. September mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegerjohn

Dr. med. Carl Gatoir
Arzt in Danzig
3. Zt. Feldarzt und Bataillonsarzt
im 48. Landwehr-Infanterie-Regiment
Ritter des Eisernen Kreuzes
im 40. Lebensjahre.
Danzig, den 11. Oktober 1915.

Dr. med. Hildegard Gatoir-Rindner, Danzig
Christine Gatoir geb. Sellfem, Darmstadt
Oberin Maria Gatoir, Darmstadt
Anna Gwald geb. Gatoir, Mülhausen i. Elz
Regierungsbaumeister Gwald, Mülhausen i. Elz
Geh. Rat Professor Dr. Theodor Rindner
und Frau, Halle a. S.

Königl. Gymnasium.
Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 21. Oktober, 9 bezw. 8 Uhr.** Aufnahme und Prüfung neuer Schüler: **Mittwoch, den 20. Oktober, 9 Uhr.** Mitzubringen sind: Geburts- und Impfschein, sowie ev. das Abgangszeugnis.
Graudenz, Oktober 1915.
Der Gymnasialdirektor.

Die Landwirtsch. Winterchule Schönsee
wird bei genügender Beteiligung **Mitte November** ihren Kursus eröffnen. Anmeldungen haben umgehend zu erfolgen und sind an den Unterzeichneten zu richten, der auf Wunsch nähere Auskunft erteilt.
Der Direktor. **Bole.**

Sparen Sie an Butter und Fett.
Der billigste u. beste Brotanstrich ist ein guter **Knistbrat.**
Alle Hausfrauen bevorzugen Apotheker Radmann's **Spezial-Honigpulver „Rako“.**
Man weisse andere Präparate zurück. 1 Bäckchen Honigpulver, 2 Pfd. Zucker u. 1 1/2 St. Wasser gibt 2 1/2 Pfd. feinsten Bienenhonigbrat. Zu haben in Drogerien u. einschlägigen Geschäften, wo nicht direkt 10 Bäckchen 2 Mark franko. 4795] **Wiederverkäufern billigte Engrospreise.**
„Rako“-Fabrik für Spezialpräparate, **Walter Russ, Danzig.**

Im heiligen Kampf für unser geliebtes Vaterland erlag am 17. Septbr. seiner bei erlittenen schweren Verwundung unser innig geliebter Sohn und Bruder

Kurt Bohrsch
cand. phil.
Vizefeldwebel d. Res.
Inhaber des Eisernen Kreuzes
Mitglied des Vereins Deutscher Studenten.
In tiefer Trauer
Familie Bohrsch.
Graudenz, den 12. Oktober 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. d. Mts. im Festungslazarett unser ältester, unvergesslicher lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Paul Komm
Unteroffizier u. Quartiermeister im Staffel-Stab 144 im Alter von 24 Jahren.
In tiefer Trauer:
Max Komm u. Frau Therese geb. Peglau als Eltern
Oswald Komm, z. Zt. im Felde
Erna Komm
Erwin Komm
Vera Komm
} als Geschwister
Oskar Busch und Frau Klara geb. Komm
und Verwandte.
Lessen, den 12. Oktober 1915.

Pianos
erstklassig preiswertes Fabrikat.
Preisliste kostenlos.
G. Wolkenhauer
STETTIN I
Pianoforte-Fabrik
Hoflieferant.

Kleiner 4 P.S. Lanz'scher Dampfreschaltz
tadellos in Ordnung, ist für billige 100.— Mark abzugeben. Offerten mit. Nr. 12863 an den Gefälligen erbeten.

Edel-Krebie
Schon 8.00 Mark. Verkaufskrebie Schon 2.00 Mark gegen Nachnahme offer. **Konopatzky, Gollub Wpr.**

Ia. thüringer Gelbklee
letzte Ernte hat abzugeben
M. Woltz, Erfurt.
Febeischen: Getreidewolff.

ff. Sprit
95% pro Ltr. 3.60 Mark. Nachd. od. vorh. Kassa, ab Station, auch in kl. Mengen abzugeben. **Freibreit.** Offerten u. Nr. 4422 a. d. Gef. erb.

Wiederverkäufern empfehle hochfein leicht orientalischen **Rauchtabak Picador**
für kleine und große Kasse, der Zentner 110.— Mk. 10 Pfund-Vorrat 11.50 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinendung des Betrages **Eugen Sommerfeldt,** vorm. Otto Alberty, Tabakfabrik, Graudenz.

Särge
Liefert billigst 14832
G. Stein, Witzhu.

Speisewiebeln
a Zentner 15.00 Mk. mit Sack gibt ab 1893
A. Nosseck, Ratel.
Einige Fässer Maschinenöl, Röhleröl, Kollif. Fett hat abzugeben 12967
J. Fagiewicz, IV. Cr.-Bat. 5. u. R. 71. Graudenz.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. 10. mein heissgeliebter, unvergesslicher Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Reinhold Gosda
im Alter von 27 Jahren 4 Tagen.
Er folgte seinem vor 3 Monaten vorangegangenen Töchterchen.
Die schwergeprüfte Gattin
Dorothea Gosda geb. Schmidt.
Graudenz, den 10. Oktober 1915.

Allzu früh und fern der Heimat — Gruben sie Dir dort ein Grab, — Während ahnungslos wir hofften, — Dass ein Wiedersehen es gab. — Da traf uns die Trauerkunde, — Dass Dein Leben schon entflohn, — Ach, wie schlug dem Herzen Wunden — Mir Dein Tod, geliebter Mann. — Ruhe sanft, Du gutes Herz, — Bitter ist der Trennungsschmerz, — Aber wonnereich und schön — Ist danach das Wiedersehen.

Den Tod für sein geliebtes Vaterland starb am 25. Septbr. im unser innig geliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier im Inf.-Reg. Nr. 56 Julius Schiemann
im blühenden Alter von 25 Jahren.
In tiefster Trauer
Wilhelm Reich } als Eltern
Marie Reich verw. Schiemann }
August Schiemann } als Geschwister
Emilie Schiemann }
Bertha Schiemann als Schwägerin.
Grabowitz, den 8. Oktober 1915.

Wenn Liebe könnte Wunder tun — Und Tränen Tote wecken, — Dann würde Dich, geliebter Sohn, — Nicht kühle Erde decken. — Du warst so gut, starbst viel zu früh, — Solch gutes Herz vergisst man nie. — Ruhe sanft in fremder Erde, — Bis wir uns droben wiedersehen.

Eiserne Karren
fertigt 15653
Erich Schmalz, Ing.,
Graudenz,
— Telefon 513. —

30 mm
Eichenbretter
2 und 2.50 m lang, von äußerlich glatten 20 cm starken Rollen geschnitten, eignen sich zu Fensterbänken, Fassaden u. Fußböden. Kleiner Wagon räumungshalber mit 1 Mk. pro qm frei weicht. Verlobestation gegen Kasse abzugeben. Off. unter Nr. 3357 an den Gefälligen erbeten

Marmelade
aus frischen Früchten mit Raffinade eingekocht, empfehle:
in Kübeln a 50 Pfd. netto 38.—
a 30 " " 39.—
" Kartons a 1 " " 43.—
Bei großen Post- u. Wagonladungen billiger.
J. Meyer, Neuenburg Wpr., Fruchttaffelwerk. 15447

Zu kaufen gesucht
Suche noch wöchentlich 12965
5 Ztr. **Molkereibutter** gegen vorrätige Kasse zu kaufen **Golinski, Graudenz,** Bohlmannstr. 30.

Industrie
und alle andern Sorten **Kartoffeln**
kauft und erbittet Angebote bei persönlicher Kassenabnahme
Kilian Hirschberg, Berlin O 27.
Telephon Alexander 381.
Telegr.-Adr. Exportkartoffel.

**Leinöl
Rüböl
Brennöl**
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 3508 an den Gefälligen erbeten.

In wehmütigster, traurigster Erinnerung gedenke ich am Sterbetage meines innigstgeliebten Mannes, meines einzigen Sohnes, treusorgenden Vaters, des **Molkereibesizers**

Wilhelm Schultz
Gefreiten im Inf.-Regt. Nr. 5,
gefallen am 11. Oktober 1914 bei Lyck.
Frieda Schultz geb. Künzle
und **Walter Schultz.**
Culmsee, den 11. Oktober 1915.

Ein harter Schlag hat uns getroffen — Als uns die Trauerkunde kam. — Dass heute vor einem Jahr — Sich Deine treuen Augen schlossen. — Es war so reich Dein junges Leben — An Liebe und an Glück, — Du ruhest nie und schafftest immer, — Nie waren Deine Hände müd. — Nun ruhest Du in weiter Ferne — Von Deinem schweren Kampfe aus — Uns ist nun nimmermehr beschieden — Ein freudig Wiedersehen zu Haus. — Nur kurz war unsere Freude — Tief aber unser Schmerz, — Schlummere sanft und ruhig weiter — Du unser treu geliebtes Herz.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 25. September in Russland infolge Kopfschuss unser heissgeliebter, einziger Sohn, unser Neffe und Vetter, der

Sanitäter Leopold Moritz
im blühenden Alter von 29 Jahren.
Die tiefgebeugten Eltern
L. Moritz und Frau Anna geb. Jendrian
Fittowo b. Bischofswerder, 11. Oktbr. 1915.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 8. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland in der Landsturmeinführung 12969

Johannes Limpio
im 26. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Der Vater u. Geschwister.
Graudenz,
den 11. Oktober 1915.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichlichen Kranzpenden beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen Bekannten und Verwandten meinen innigsten Dank.
Familie **Konkolowski.**
Barr., Obstanlagen
Modernis. Oberaufsicht über.
ält. pen. Sachmann, Kgl. Garteninspektor. Off. unt. Hal. F. 389
an Rudolf Wosse, Berlin-Gartenfeld.
15529

10000 Liter **Rognak-Verchnitt**
in vorzüglicher Qualität, offeriert in 1/2 Stücker, 1/4 u. 1/8 Kisten sehr preiswert 15448
J. Meyer, Neuenburg Wpr., Zitrusfabrik.

Gute Stettiner Äpfel
Zentner 15 Mk.
Jorellenbirnen
Napoleonsbirnen
Wintergraudenz
Zentner 8 Mk.
verkauft **Frau von Bieler,** Lindenau (Kr. Graudenz).

Für Wiederverkäufer
offerierte
Sunlicht-Seife
Größe I und IV, zu noch billigsten Preisen. 15496
Philipp Reich, Graudenz.
Gebrauchte, gut erhaltene **Säckselmaschine** mit Kraft- und Göpelbetrieb, billig abzugeben. 15456
G. Franz, Zrent bei Neuenburg Wpr.

Heiraten
Geb. Dame, Fachmanns-tocht., vermög., wünsch. intell. freibl. Molkereifachmann, welcher größ. Pacht od. Verwaltung leit., zwecks

Heirat
kennenzulernen. Beste Zuschr. u. Nr. 12953 an den Gefäll. erb.
Ww., 35 Jahre alt, ev., mit 1 Jungen u. 9 Jahren, mit ein. Einkommen von 5000 Mk. jährlich, wünsch. sich mit vernünftig. Dame, kinderlose Witwe nicht angeschlossen, zu verheiraten.
Reflektanten möglichst mit Photographie u. Nr. 12970 an den Gefälligen erbeten.

Auskunftei-Zentrale
G. Vorraan, Bromberg, Wilhelmstr. 14. Ermittlungen u. Auskünfte auf alle Wäbe der Welt.

Verloren, Gefunden
Mittelgroßer 15476

Hund
schwarz, mit gelben Flecken, Dobermann, Lux, unkontrolliert, Ohren, aus Dorf Schwet, entlaufen. Bringer erhält Belohnung.
Meta Remus, Dorf Schwet, Kr. Graudenz.

Heute 12 Seiten.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

18. Forts.] [Nachdr. verb.] Die Promenade der Pferde vor der Tribüne war zu Ende. Sie wurden gewendet und flogen dem Start zu. Wie Pfeile, die vom Bogen abgeschossen wurden, sausten sie dahin. Speziell „Janko“ schien auf diese Sekunde nur gepaßt zu haben. Längelnd, springend, sich bäumend, war er die Tribünen entlang geführt worden. Nun nahm der Oberleutnant die Zügel auf — eine Wendung — er stellte sich im Bügel auf — und das Pferd ging in Galopp über. In prachtvollen langen Säßen flog es am Publikum vorbei. Ein „Ah!“ der Bewunderung wurde laut. Der schöne Probegalopp schien die Chancen des Pferdes bedeutend zu heben, denn an den Schaltern des Totalisators klappte unausgesetzt die Nummer 5, die Nummer Waldens.

noch am meisten herzugeben. Er gab auch willig, was er in sich hatte. Reiter um Reiter blieb hinter Walden zurück. Jetzt hatte sein Pferd klaren Kopf und im nächsten Augenblick befand er sich eine Länge vor dem ganzen Feld. Tücher wurden geschwenkt, „Bravo!“ wurde gerufen, auf dem Biergäßchen-Platz strömte alles zum letzten Hindernis. Walden säumte als erster auf das Hindernis zu. Ein letzter Hieb mit der Peitsche — das Pferd hob sich und — fürzte. Ein Schrei gellte über den Rennplatz, ein verzweifelter Angstschrei... Mary hatte ihn ausgelesen. Marmorblässe bedeckte ihr Antlitz. Wie entgeistert starrte sie auf die Hürde, über die jetzt zehn Reiter säumten, von denen nicht weniger als fünf über Walden hinstürzten. Pferde- und Menschenleiber lagen durcheinander in wirrem Knäuel. Und während fünf Reiter, die glücklich über das letzte Hindernis gelangt waren, ins Ziel jagten, ergoß sich der breite Menschenstrom zu der Unglückshürde. Der Sieger wurde nicht wie sonst bejubelt, selbst die Gewinner äußerten keine Freude. Sähmender Schreck hatte alle ergriffen. Der Wagen des Bahnarztes rasste heran. Stallburgen liefen über die Bahn. Das Publikum überkletterte die Barrieren. Auch aus den Logen waren Damen und Herren auf den Plan geeilt. Nur die Logen des Barons Rodenstein und seines Nachbarn blieben besetzt. In der einen lag Mary mit toblassem Antlitz in tiefer Ohnmacht. In der Nachbarloge bemähte sich der alte Oberst vergebens, seine Frau, die die Herrschaft über ihre Glieder verloren zu haben schien, zu beruhigen. Da säumte Johann auf die Loge zu. Gott sei Dank, rief er, der Herr Oberleutnant lebt! Es ist ihm nix g'scheh'n! Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust der beiden alten Herren. Sie reichten einander nur stumm die Hände. Auch die Mutter Leos schien die Sprache wiedergefunden zu haben. Mein armes Kind! entfuhr als erstes Wort ihren Lippen. Johann, schaff'n Sie einen Arzt herbei. Der Herr Oberleutnant soll nach Rodenstein gebracht werden, wenn ihm doch etwas fehlt. Ein junger Mann trat an die Brüstung der Loge. Er zog artig den Hut und sagte: Baron, gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Doktor Lamprecht. Ich sehe, daß die Dame ohnmächtig ist. Wenn Sie vielleicht meine Hilfe benötigen — Sehr dankbar, Herr Doktor! Rodenstein! stellte sich der alte Herr vor. Pitt! Sie, schauens S', was mit meiner Tochter ist! Der Arzt untersuchte rasch die Ohnmächtige und wandte sich an den Baron: Sie brauchen nichts zu befürchten, Herr Baron. Eine Ohnmacht, die in wenigen Minuten vorüber sein wird. Damit wandte er sich zum Gehen. Sie wollen fort, Herr Doktor? Ich komme gleich wieder. Ich will nur ins ärztliche Inspektionszimmer, in drei Minuten bin ich wieder da.

Und so war es auch. Der Arzt hielt Mary ein kleines Fläschchen unter die Nase. Sie atmete ein paar mal tief und schlug die Augen auf. Mit unsicheren, fragend erkaunten Blicken sah sie dem fremden Mann ins Antlitz. Dann flog ihr Blick weiter. Sie sah die festliche Menschenmenge, die sie umgab, und plötzlich malte sich tiefer Schreck in ihrem Antlitz. Die Erinnerung an die letzten Ereignisse schien zurückgekehrt zu sein. Auf den Arzt gestützt, richtete sie sich auf und flüsterte: Was ist — mit Leo? Das waren die ersten Worte, die ihre blassen Lippen stammelten. Der alte Herr, der sich über seine Tochter gebeugt hatte, riß verwundert die Augen auf. Aus dem Munde seiner Tochter den Vornamen Waldens zu hören, daß die erste Frage bei der Wiederkehr des Bewußtseins ihm galt, verblüffte ihn. Er unterdrückte aber jede Bemerkung, wenn er auch nicht unterlassen konnte, mit einer gewissen Betonung zu antworten: Dem Herrn Oberleutnant Baron Walden ist nichts Besonderes passiert, so meldete Joeben Johann. Gott sei Dank! flüsterte Mary und schloß die Augen. Gleich darauf mußten aber andere Gedanken ihrer Herr geworden sein. Eine jähe Röte kroch in ihre Wangen. Sie setzte sich ganz auf. Ihre Blicke suchten verlegen, fast bittend den Vater. Dann richtete sie ihr Glas zu dem Hindernis. Sie sah nichts als einen dichten Menschenknäuel, der die Hürde umgab, dahinter einige Wagen. Papa, sagte sie zum alten Herrn, könnt' nicht der Herr Doktor, nachdem ich ihn ja nicht mehr brauche, hinüber zu — zu — den Verunglückten gehen? Die bedürfen seiner gewiß mehr als wir. Baron Rodenstein wandte sich an den Arzt: Nicht wahr, Herr Doktor, Sie gehen jetzt zu den Herren hinüber und wenn es Ihnen möglich ist, lassen Sie uns wissen, wie es steht. Bitte, erkundigen Sie sich speziell nach dem Herrn Oberleutnant Baron Walden. Der Arzt grüßte bejahend und ging auf die Unglückshürde zu. Als Doktor Lamprecht zu den Verunglückten kam, war man wenigstens so weit, die Größe des Unglücks überblicken zu können. Von den fünf Offizieren, die gestürzt waren, hatte nur einer schwere Verletzungen erlitten. Die anderen vier waren verhältnismäßig gut davongekommen. Zwei Schlüsselbeinbrüche, eine leichte Gehirnerschütterung und eine bloße Betäubung waren das Ergebnis des Sturzes. Merkwürdigerweise war gerade Oberleutnant Baron Walden derjenige, der durch den Sturz bloß betäubt worden war. Wie durch ein Wunder war ihm weiter nichts geschehen, obwohl die nachstürmenden Reiter alle über ihn gestürzt waren. Die freudige Botschaft, die der Arzt in die Loge brachte, belebte alle. Die beiden Frauen seufzten erleichtert auf. Marys Wangen färbten sich rosig und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Er lebte, sie hatte ihn nicht verloren! Was lag an allem anderen!... (Fortsetzung folgt.)

Die das Eisene Kreuz nicht haben.

Millionen tapferer deutscher Männer schritten in diesen Krieg, erfüllt von heil'ger Mut, Und gaben Kraft und Nerven hin und Blut Und schliefen nicht und hungerten und litten Und lebten, ledig aller Menschenfitten, In Höhlen, wie der wilden Tiere Brut — Und waren dennoch wie die Kinder gut, Und waren dennoch Helden, wenn sie stritten.

Millionen deutscher tapferer Soldaten Vollbrachten all dies, unerkannt und schlicht, Wohl wissend, daß man wägt im Feld der Saaten Nicht jeder Ahre einzelnes Gewicht; Doch auch was diese Ungenossen taten Im heil'gen Krieg, erfüllt von ihrer Pflicht, War groß und wundervoll und muß uns nicht Ein Ehrenkreuz von Eisen erst verraten!

Glaubt nicht, wir seh'n auf euren Noth, den Leeren! Glaubt uns, wir seh'n das Herz darunter an, Das so viel Herrliches für uns getan Und uns erhalten blieb aus all dem Schwestern! Ach, Hunderttausende, die nie mehr kehren. Deckt ohne Kreuz und Kranz der blut'ge Plan — Euch, die der Heimat lebend wieder nah'n, Euch wird auch ohne Kreuz die Heimat ehren! — (Verfasser unbekannt. — Aus der „Ziller Kriegszeitung“.)

Tsingtau unter japanischer Herrschaft.

Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 3. und 4. Oktober schreibt ein besonderer Berichterstatter aus Maru in Niederländisch-Indien im September 1915 über Tsingtau: So ist denn nun die blühende Hafenstadt Tsingtau, die Tschifu und andere chinesische Küstenplätze bereits überflügelt hatte und mit Tientsin wetteiferte, in Händen der Japaner. Gewiß, auch nach dem Kriege wird es ein wichtiger Stützpunkt für Ein- und Ausfuhr bleiben. Aber einer Zukunft, wie unter deutscher Verwaltung oder als eine internationale Konzession, kann es in japanischen Händen niemals entgegengehen. Denn welcher europäische Kaufmann hat auch nur irgend ein Vertrauen in das Gelingen seiner Unternehmungen, wenn er von japanischer Willkür abhängig ist und immer von japanischen Augen ausspioniert wird? Die Zahl der europäischen Handelshäuser in Japan selbst nimmt immer mehr ab und mehrere können sich nur noch gerade über Wasser halten. Die meisten japanischen Waren sind mehr oder weniger geäufliche Nachahmungen europäischer oder amerikanischer Artikel. Was hilft es dem europäischen Einfuhrhause, wenn es wegen Verletzung von Patentrechten einen Prozeß beginnt? Gewinnt es, so ist das noch kein Grund zur Freude, denn die einheimische Presse wird nicht aufhören, sein Aufstreben

zu berichten, und die Folge davon ist ein Boykott. Verliert es aber, dann ist es um so schlimmer. Man braucht sich nur Korea, Mandschurei, Ost-Mongolei oder Schantung mit seinen Küstenorten anzusehen, überall wird die Zahl der europäischen Handelshäuser kleiner. Wie weit wird sich noch dieser japanische Einfluß ausdehnen, bis die Kraft erschöpft ist oder ihm ein gebietendes „bis hierher und nicht weiter“ zugerufen wird? Und nun zu Tsingtau! Welch ein Unterschied gegen früher, vor einem Jahre! Der praktisch und geräumig angelegte Hafen, einst Gegenstand größtes Interesses und höchster Bewunderung, kann jetzt nur schmerzliche Erinnerungen in uns wachrufen. Die Reisenden sind gelandet und begeben sich in die Stadt. Natürlich zieht ein Chinese die Nitscha; denn japanische Nitscha-Kulis dürfen hier, so gern sie wohl möchten, ihr Gewerbe nicht anzubüden. „Roblesse oblige“, so denken hier Dai Nippons Söhne... Unser Auge sucht vergebens deutsche Aufschriften und Firmenbilder. Der Malerpinsel hat fast alle Erinnerungen daran unbarmherzig überflücht. Japanische und chinesische Zeichen nehmen die leergewordenen Stellen ein. Sie und da wußte sich noch eine englische Aufschrift ein bescheidenes Plätzlein zu erobern. Buntes Volk bewegt sich durch die Straßen. Chinesen besseren Standes sind wenig da. Die meisten von ihnen verließen die Stadt und begaben sich nach ihrer Heimat im Binnenlande oder nach Tsimanfu, Tschifu, Tientsin oder Schanghai, um bessere Zeiten abzuwarten. Japaner trifft man dagegen von allen Ständen: vom lächelnden Offizier oder dem bebrüllten Beamten im langen Rock mit der hohen Krone bis zu dem in einem dürftigen Kimono geküllten, seine Waren ausrufenden Trödler. Im jetzigen Kriege ist die Stimmung der Niederländer in Bezug auf die Kriegführenden geteilt, aber hier, im äußersten Osten, fühlt man sich zuerst als Europäer. Als Niederländer erwägt man, daß man doch auch zum großen germanischen Stamme gehört, und daß die Dialekte der einzelnen Volkstämme in China, Rußland und vielen anderen Ländern, die als Gesamtheit die chinesische oder russische Sprache bilden, unendlich mehr von einander verschieden sind, als unser Niederdeutsch von dem Hochdeutschen. Wenn man vor einem Jahre durch die Straßen Tsingtaus ging und hörte wieder den rheinischen Dialekt oder das trauliche Wort von der deutschen „Waterkant“ aus dem Munde der deutschen Seeleute, dann fühlte man sich zu Hause, beinahe so zu Hause, wie die Deutschen selber. Und dann die reinlichen Straßen, die Gärten und Wälder, wo vor 10 Jahren noch die kalten Felsen waren! O nein, Tsingtau war nicht nur ein Stück Land, bebaut mit Häusern und bepflanzt mit Bäumen. Es war ein harmonisches Ganzes, das eigenen Charakter besaß. Wenn man hier vom Dampfer an Land stieg oder mit

der Bahn aus dem dünnen chinesischen Hinterlande ankam, dann war es gerade so, als ob man plötzlich in eine wohlhabende, modern angelegte deutsche Billenstadt versetzt sei. Alles atmete den vorwärtstrebenden deutschen Geist, den deutschen Volkscharakter in seiner besten Form. Das holländische Ohr war sofort mit dem germanischen Klang vertraut, als ob es außer der eigenen lieben Muttersprache und der deutschen keine andere Sprache gäbe. Und was ist davon übriggeblieben? Mißtrauischen und feindseligen Auges fühlt man sich jetzt von den Japanern gemustert, denen nicht nur jeder Deutsche, sondern auch jeder Europäer zu viel ist. Und dann die halb triumphierenden, halb mitleidigen Blicke von Japanern und Chinesen. Man darf sich nicht einbilden, daß sie einem nicht gelten, weil man vielleicht kein Deutscher, also kein Vesteiger ist. Sie gelten einem ebenso gut, denn die Eroberung Tsingtaus ist nicht allein ein materieller Sieg der Japaner über die Deutschen, sondern ebenso sehr ein moralischer Sieg der Japaner über die Europäer und der gelben Rasse über die weiße. Eigentlich müßten sich doch die Briten, die mit den Söhnen Dai Nippons Tsingtau eroberten, auch als Sieger fühlen. Einige geben sich auch diesen Anschein, aber es ist mehr „faire boune mine à mauvais jeu“, denn Tsingtau ist in den Händen der Japaner und für sie ist ein Europäer „doch nur ein Europäer“! Sogar einige englische Freunde, die aus ihrem Herzen keine Wörbergrube machen, tiefen durchblicken, daß sie keine Seide spinnen und in ihrem Innersten wünschten, daß es doch mindestens beim alten geblieben wäre. Die Geschäfte der deutschen Kaufleute sind nicht liquidiert wie in den englischen Besitzungen. Aber Handel großen Stils, Ein- und Ausfuhr ist ihnen unter der neuen Herrschaft wohl nicht möglich. Deutsche dürfen die Stadt verlassen, wenigstens wenn ihnen die japanischen Behörden einen Paß geben. dürfen dann aber während des Krieges nicht mehr zurückkehren. Auch werden keine neuen von außerhalb zugelassen. Wenn man durch diese neue asiatische Stadt wandert, dann überkommt einen ein Gefühl der Scham. Und doch, es kann nicht wahr sein, sollten wir wirklich bereits auf dem Wendepunkte sein? Sind wirklich für die weiße Rasse im „Fernen Osten“ keine friedlichen Eroberungen mehr zu machen? Hat die orientalische Zivilisation ihre Niedständigkeit bereits nachgeholt und fühlt sich wieder gleichberechtigt oder gar überlegen. Pflückt der Orient jetzt die Frücht westlicher Energie und Unternehmungslust? Die orientalische Kultur, alt wie sie ist, hat zu sehr durch den langen Stillstand gelitten. Es ist hier keine höhere Kultur, es ist nur eine betrügerische Nachahmung, der Osten in westlicher Verkleidung. Und darum keine falsche Scham, der Streit muß geführt werden, der unblutige auf kaufmännischem Gebiete. Jedes Volk ist dabei beteiligt, denn es stehen die höchsten Interessen auf dem Spiele. Wie wird der „Ferne Osten“ erst aussehen, wenn noch andere europäische Niederlassungen das Los Tsingtaus erleiden müssen?

50 jähriges Dienstjubiläum des Generalobersten von Kluck.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am 13. Oktober H. v. Kluck, einer der bedeutendsten Heerführer des gegenwärtigen Krieges...

Erzleutnant v. Kluck ist am 20. Mai 1846 in Münster als Sohn des Regierungsbaumeisters Karl Kluck und seiner Mutter Elisabeth geb. Tiedemann geboren...

Generaloberst von Kluck hat eine ganz ungewöhnliche militärische Laufbahn hinter sich, da er, ohne je in der höheren Abtunantur gewesen zu sein...

Petersburger Sturmzeichen.

Die unheimlich dumpfe, düster drohende Stimmung, die gegenwärtig in Petersburg herrscht, wird in einem auch die materielle Not der Bevölkerung scharf beleuchtenden Aufsatze des „Nesich“ geschildert...

Abhilfe ist fern und weit im Felde. Anstatt der Organisation, von der so viel geredet wird, die uns unüberwindbar machen und dem Feinde eine einmütige überwältigende nationale Kraft entgegenstellen soll...

verfügt dazu angehalten, den Holztransport zu besorgen. Anstatt die akademische Jugend dem Militärdienst zuzuführen, wie in einer Ministerkonferenz beschlossen wurde...

Verschiedenes.

Die englische und russische Kriegszensur. Der amerikanische Kriegskorrespondent Oberst Edwin Emerson sprach am Sonnabend im Choriston-Saal in Berlin über seine Erfahrungen mit der englischen und russischen Kriegszensur...

Eine amerikanische Arche Noah. Wie die Newyorker Blätter berichten, sind die Amerikaner gegenwärtig damit beschäftigt, in Washington eine wahrhaftige Arche Noah zu konstruieren...

Die letzte Wandertaube. Am 7. September 1914 mittags 1 Uhr ist im Zoologischen Garten von Cincinnati in Ohio die letzte Wandertaube eines jenseitigen Endes entfallen...

Kriegsanleihe als Einwickelpapier. Eine sonderbare Aberration erlebte dieser Tage eine Hausfrau, die in einem Ladengeschäft in Gubrau i. Schl. Lebensmittel eingekauft hatte...

Serbien — das Land der Diebe und Raubmörder. Seit dem Beginn des Krieges wird in der Presse der verbündeten Mächte das Lob des serbischen Volkes in allen Tonarten gesungen, und zwar mit einer Überschwenglichkeit, die zum Selbstverräter wird...

„Englisch, British, Anzac“. In der englischen und französischen Presse ist ein philologischer Streit ausgebrochen, der bei aller Lächerlichkeit und anscheinend oberflächlichen Kleinlichkeit doch für gewisse Stimmungen und Spaltungen in England bezeichnend ist...

Bücherschau.

Eine neue Karte des nördlichen russischen Kriegsschauplatzes hat die kartographische Anstalt G. Freytag und Berndt, Wien, VII., Schottensfeldgasse 62 (Robert Fries, Leipzig, Seeburgstraße 96), eben herausgegeben...

Jacob Wassermann, Das Gänsemännchen. Roman. (S. Fischer, Verlag, Berlin. Geh. 6 M., geb. 7,50 M.) Jedermann in Deutschland kennt, wenigstens von einer Ansichtskarte, die Brunnfigur des Gänsemännchens aus Nürnberg...

Ein jüngerer Verkäufer
der auch etwas dekorieren kann, und
eine Verkäuferin

R Kaufhaus Balzer & Borris, König Wpr.

Arbeitsmarkt

Offene Stellen

Geschäftsführer
Suche vom 15. Oktober einen tüchtigen, erfahrenen

Geschäftsführer
Für mein Wein- und Zigarren- geschäft, verbunden mit Wein- und Bierstuben, in einer größeren Stadt Ostpr. Mit Gehalts- anforderungen u. Photo- graphie bitte einzuenden unter Nr. 5194 an den Geselligen.

Geschäftsführer
Für mein Kolonialwaren, Des- stillations-, Eisenturbinen-, Bau- materialien- und Düngergeschäft suche ich so jüngerer, militärfrei, männlich

junger Mann
ein
sowie
ein
für unser Delikatessenge- schäft suchen wir zum 1. No- vember einen

Berkäufer.
F. A. Gaebel Söhne, Graudenz.

tüchtigen Verkäufer.
Gehalt 50,- Mark monatlich neben freier Station ohne Ab- züge. Junge Leute, die das 18. Lebensjahr noch nicht über- schritten haben, und das Lehr- zensgleich mit einenden, er- halten den Vorzug.

Ein Gehilfe
gef. Materialist, wird z. 1. 11. cr. für Lager u. Verkauf gesucht.
W. Wilhelm Werner, Adölin.

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, suche von sofort od. v. 1. Nov. d. J. P. Kulesza, Gnesen, Modewaren- und Damenkonfektionsgeschäft. Off. mit Zeugnis- abschr. u. Gehaltsanfr. erbeten.
Militärfreier 5390

jüng. Gehilfe
als Lagerist per 1. November, sowie militärfreier

Destillateur
wer sofort gesucht.
W. Kaufsberg, Allenstein, Wein- und Bierhandlung u. Kolonialwaren en gros.
5303 Suche per sofort einen

jungerer Gehilfen
und einen Lehrling.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei fr. Stat. erb.
Max Zehlaff, Kolonialwaren, Schönlaute.

Verkäufer
und **Dekorateur.**
Offerten mit Bild und Gehalts- ansprüchen an
Hermann Reichert, Wriezen, Modewaren, Konfektion.
Für mein Getreide-, Düng- er-, Samen- und Mehlgeschäft suche per sofort oder 1. November einen

junger Mann.
H. Freundlich, Belgarba a. Ber.
Suche von sofort einen

junger Mann
aus der Kolonialwaren- und Destillationsbranche.
Carl Boettler, Silzue.

Tüchtige, zuverlässige
Ziegel- u. Pappdecker
für sofort gesucht. 15387
Graudenzler Dachpappenfabrik, Graudenz.

3 Müllerlehrlinge
wer sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
15207
Zehlaff, Wassermühle Thure bei Bromberg.

Nachlehrling
von 1. Hotel u. Restaurant ge- sucht. Offerten unter W. M. 690 an Annoncen-Expedition W. Meklenburg, Danzig. 15336

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche
Junge Dame, in Stenographie bewand., sucht Lehrstelle in Büro. Off. u. Nr. 12854 an den Gesell.

Stellung
Suche für meine Tochter (19 Jahre alt)
auf einem größeren Gute, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich in der Wirtschaft zu ver- vollkommen, bei völligem Familienanschluss ohne gegen- seitige Vergütung. Offerten unter Nr. 5247 an den Geselligen.
Sancteres, ehrliches (evang.)

Mädchen für alles
das etwas Kochen kann u. schon in besserem Hause gedient hat, sucht vom 15. 10. oder später Stellung. Stadt bev. Gehalt 20 Mk. monatl. und alles frei. Offerten unter Nr. 12888 an den Geselligen.
Pri. sucht v. sof. Stellung als Lehrfräulein im Kontor bei fr. Station. Off. unt. E. L. m. Gehaltsang. an d. Exp. d. Hessener Zeitung

Lehrmeisterin
von sofort oder später. Off. u. Nr. 12921 an den Geselligen erb.

Intell. Fräulein
sucht vom 1. 11. d. J. Stelle, um sich im Kolonialwarengeschäft zu vervollk. od. auch in Postagentur oder ähnlichem auszubilden, wo Anfangsgehalt u. freie Station gewährt wird. Meld. bitte an J. Matthes, Wadang b. Allenst. Gebild., evgl. Mädchen, 23 J. alt, aus guter Familie, in Küche u. Haus erfahren, sucht Stell. als

Gehilfe der Hausfrau.
Fräulein, 21 J. alt, 2 J. im Bäckergeschäft tät. gew., sucht von gleich od. später
passende Stellung.
L. Szarszewski, Thorn, Brüdenstr. 19.
Besitzer, 23 J., e. Waise, f. Stell. z. 15. 10. 15 oder später als
Wirtin
oder Stütze. Off. bitte zu richten an Fräulein E. Prengel, Czayballe (R.) Post Stolpen, Str. Löben Dbr. 12896

Offene Stellen
Suche zum sofortigen Eintritt oder später eine jüngere
gepr. Erzieherin
für zwei Kinder (Knabe 9 Jahre, Cebrina, Mädchen 7 1/2 Jahre, 2. Schuljahr. Klavierunterricht erwünscht. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche bitte einleind. an Frau Eben geb. von Reichel, Ebenau bei Saalfeld Dbr.

Lehrlinge
Suche für mein Drogengeschäft per sofort oder später
1 Lehrling
aus besserem Hause, polnische Sprache erforderlich
15282
Drogerie zum Kreuz M. N. Lojowski, Plessen Wpr.

Dorarbeiter
od. **Wirt**
mögl. m. Scharwerk, sof. od. Mart. b. hoh. Lohn, Dput., Lantimegei. Ohl, Dübela b. Broslawken Wpr.

Körster - Jäger
unverheir. (auch Kriegsinvalide), vertraut mit Kulturen u. Jagd- pflege, als Kriegsveteran sofort gesucht. Meld. mit Gehalts- ansprüchen erbittet
15380
Rittergutbes. Frankenstein Niederhof b. Soldau Dbr.
Tät., in der Landwirtschaft erfah

Brenner
oder Brenneergehilfen, der die Brennerei selbständig führen kann.
Dom. Kaudnitz Wpr. sucht zum sof. Antritt einen
Brennereiverwalter
als Kriegsveteran, bei 100 M. monatlich und freier Station. Gesl. Off. bitte ich an die Guts- verwaltung zu richten.

Ein Melker
mit eigenen Leuten für ca. 80 Vieh zum 1. od. 11. Novbr. gei. Domäne Groß Golmskau bei Gardschau Wpr.

Nittergut Suzemin bei Pr. Stargard Wstpr. sucht zum 1. Januar 1916 einen tüchtigen, gut empfohlenen, verheirateten
Oberschweizer
mit 3 Leuten.
Förster - Jäger
unverheir. (auch Kriegsinvalide), vertraut mit Kulturen u. Jagd- pflege, als Kriegsveteran sofort gesucht. Meld. mit Gehalts- ansprüchen erbittet
15380
Rittergutbes. Frankenstein Niederhof b. Soldau Dbr.
Tät., in der Landwirtschaft erfah

Dorarbeiter
od. **Wirt**
mögl. m. Scharwerk, sof. od. Mart. b. hoh. Lohn, Dput., Lantimegei. Ohl, Dübela b. Broslawken Wpr.

Lehrlinge
Suche für mein Drogengeschäft per sofort oder später
1 Lehrling
aus besserem Hause, polnische Sprache erforderlich
15282
Drogerie zum Kreuz M. N. Lojowski, Plessen Wpr.

Friedrichswerther
Saatgut
von kalten, schweren, ge- ringen Tonböden empfehle zur Herbstsaat.

Ureigene Friedrichs- werther Wintergerste
Ureigene Friedrichs- werther Roggen
Ureigene Friedrichs- werther Dickkopf- Weizen
Ertragsreicher u. winterfester Weizen. Wider- standsfähig gegen Befall. Kurze Wachstumszeit. Erträge auf tiefen, schweren Böden 22 Zentner u. darüber auf 1/4 ha. Preise bei Abnahme von:
100— 1000 kg 18,50 M. für 50 kg
1000— 5000 kg 18,00 M. für 50 kg
5000— 10000 kg 17,50 M. für 50 kg
über 10000 kg 17,00 M. für 50 kg

Friedrichswerther
Roggen-Weizen-Gemenge
(Gemengekorn), bestehend aus Friedrichswerther Roggen u. Siegerländer Weizen. Für geringere Böden sehr empfehlenswert. Erträge auf tiefen, hochgelegenen kalten Tonböden über 22 Zentner auf 1/4 ha u. darüber. Preise bei Abnahme von:
100— 1000 kg 16,50 M. für 50 kg
1000— 5000 kg 16,00 M. für 50 kg
5000— 10000 kg 15,50 M. für 50 kg
über 10000 kg 15,00 M. für 50 kg

Johannisroggen mit Zottelwicke
(Vicia villosa)
Zur Aussaat als frühestes Grün- futter sehr geeignet. 50 kg 37 M.

Lieferung unt. Nachnahme. — Säcke zum Selbst- kostenpreis. — Besondere Frachtemäßigung bei der Abfertigung (halbe Fracht).

Saatzuchtwirtschaft Friedrichswerth 122
(Thüringen). Domänenrat Eduard Meyer.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
der polnischen Sprache vollständig mächtig, für die Abteilung Damenkonfektion, ferner

mehrere Lehrlinge
per sofort gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
14992
L. Hirschfeld, Allenstein,
Manufaktur- und Modewaren-Geschäft.

Suche zum 15. November eine tüchtige
I. Putzarbeiterin
welche selbständig und sich zu arbeiten gewöhnt, in Jahres- stellung. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station.
Arthur Cohn, Garz a. R.

Tüchtige
Verkäuferin
für Manufaktur und Konfektion, die im Wandern von Kon- fektion bewandert ist und auch polnisch spricht, per sofort evtl. 1. November gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
15422

Kaufhaus Arthur Lewy, Meseritz.

Gärtnerin
III. Kl.
welche bereits in Stellung ge- wesen, auch Hausarbeit über- nimmt, wird sofort zu einem 2-jährigen Kinde gesucht. An- gebote an Frau Justizrat Brinck, Mafel (Nehe). 15042

Für die Manufakturwar- Abteilung erste tüchtige
Verkäuferin
der voll. Sprache mächtig, wer sofort evtl. 1. 11. gesucht. Reflex. wird nur auf fleißige Kraft.
15402
A. Salomonsohn's
Warendaus, B. and s. u. g.

Suche zum 11. 11. ein
Stuben- und ein
Küchenmädchen.
Meldungen an
Frau Administrator Freiwalb, Peterkau b. Sommerau Wpr.
Suche zum 11. November ein sauberes, ehrliches
15159

Mädchen
für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft.
Wwe. Elisabeth Dziomba, Gasthof "Zur Tanne", Tauenberg Ostpr.

Damen-Handarbeiten
zu Hause garaut. Hand. anfert. woll. erhalt. Prof. u. Kunst. geg. 20 Wfa (in Marken) b. Fr. Marie Kriegl, Remben 40, Wabert.
Siehe auch 2. Blatt!

Erdal

anerkannt bester
Wachs - Lederputz
aber ohne
üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!



Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter fließendes Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.

